

HandReichung

Universitäre Ausbildung

FeedBack

FachInfo

ExKurs

InfoThek

für TheologieStudierende

1

HandReichung

Universitäre Ausbildung

1

für Theologie Studierende

FeedBack

„Ich studiere Theologie im Nebenfach“	17
„Meine Studienbiographie“	35
„Wann und wo studierst Du im Ausland?“	39
„Meine Arbeitsmöglichkeiten als lic. theol.“	48

FachInfo

Latein/Griechisch	9
Neues Testament (NT)	10
Altes Testament (AT)	14
Hebräisch	16
Kirchengeschichte (KG)	18
Religionswissenschaft (RW)	20
Philosophie (Philo)	34
Systematische Theologie - Dogmatik (Syst. Theol.)	36
Systematische Theologie - Ethik (Syst. Theol.)	40
Ökumenewissenschaft (Ökumene)	42
Praktische Theologie (PT)	46

ExKurs

Wer war Jesus von Nazareth?	4
Die historisch-kritische Methode	12
Studium und Spiritualität	13
Damit Studieren Spass macht!	21
Praktisches Semester Bern	33
Feministisch-Theologisches Denken	37
Relevanz der Systematischen Theologie	38
Interreligiöser Dialog	44
Zum Verhältnis von Theorie und Praxis	45
Zur kirchlichen Ausbildung	49

InfoThek

Studiensituation Schweiz: Uniprofile - eine Auswahl	6
Theologiestudium und Berufsziel PfarrerIn	22
Studienaufbau (Überblick)	23
Studiengestaltungsmöglichkeiten Zürich	24
Propädeutische Phase / Nachpropädeutische Phase Zürich	26
Propädeutische Phase / Nachpropädeutische Phase Basel	28
Studiengestaltungsmöglichkeiten Basel	30
Theologie im Nebenfach	32
Stiftung für Kirche und Judentum	43
Literaturverzeichnis/AutorInnenverzeichnis	50

Leseanleitung zur Broschüre 1 Universitäre Ausbildung

Du brauchst die Beiträge nicht zwingend der Reihe nach von vorne nach hinten zu lesen. Anfangen kannst Du z.B. mit **FeedBack**.

In der Rubrik **FeedBack** berichten die SchreiberInnen von persönlichen Erfahrungen, z.B. über das Studieren an einer Universität im Ausland.

FachInfo

ist die umfangreichste Rubrik. ProfessorInnen, DozentInnen und AssistentInnen stellen Dir Ihre Fächer vor. Im ersten Teil werden primär die historisch orientierten Fächer (propädeutische Phase), im zweiten Teil die systematischen und praktisch-theologischen Fächer (nachpropädeutische Phase) vorgestellt. Diese Reihenfolge entspricht dem klassischen Studienaufbau.

Dr. h. c. Lämpel gibt Auskunft über das Studienangebot des jeweiligen Faches.

In einem

ExKurs

wird eine spezielle Fragestellung beleuchtet. Die Themen und Titel der ExKurse spiegeln Fragen von Studierenden, die sich im Verlauf des (Theologie-)Studiums ergeben, wie z.B. das Verhältnis von Theorie und Praxis.

InfoThek

liefert Dir alle wichtigen Daten und Informationen, die Du für ein erfolgreiches Theologiestudium benötigst: Studienaufbau (Zürich und Basel), Studienleistungen und Tips für die individuelle Planung. Zudem werden einige theologische Fakultäten der Schweiz kurz vorgestellt. Wenn Dich Theologie als Nebenfach interessiert - in der InfoThek im Mittelteil findest Du mögliche Kombinationen.

Auf der Seite 51 werden die Broschüren 2, 3 und 4 der HandReichung vorgestellt.

Viel Spass beim Lesen und Studieren!
die Redaktion

Impressum

Herausgeber: Die Beauftragten für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer im deutschschweizerischen Konkordat der Landeskirchen (Hans Strub und Hansruedi Pfister)

Redaktion: Jürg-Markus Meier, Helen Jäggi, Stefan Schwab, Wilhelm Schlatter, Regula Geiser, Martin Zürcher

Konzept: Jürg-Markus Meier

Layout: Helen Jäggi, Stefan Schwab, Daniel Lienhard

Computer: Stefan Schwab, Martin Zürcher

Illustration: Daniel Lienhard

Lithos und Druck: Letzdruck AG, Zürich

Zu beziehen bei:

Aus- und Weiterbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer, Blaufahnenstr. 10, 8001 Zürich, Tel. 01/258 92 54/Fax 01/258 92 55
Ausbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer, Gugelweg 7, 5115 Möriken, Tel. 062/893 37 37/Fax 062/893 22 59

Theologie studieren



Liebe Leserin, lieber Leser

Du interessierst Dich für Theologie als Studienfach? Was heisst Theologie und welche Inhalte werden gelehrt? Wie kann über Glaubensfragen wissenschaftlich nachgedacht werden? Oder studierst Du bereits Theologie und stehst am Anfang eines intensiven Studiums? Neue präzisere Fragen beschäftigen Dich, z.B. wie Du das Studium geschickt planst und aufbaust, so dass Deine persönlichen Interessen nicht zu kurz kommen? Du machst Dir Gedanken über eine sinnvolle Verbindung von Theorie und Praxis, von wissenschaftlichem Studium und der Erfahrungswelt des Glaubens. Kannst Du dir vorstellen, später einmal als PfarrerIn in der Landeskirche zu arbeiten? Welche Berufsmöglichkeiten hast Du mit einem Hochschulabschluss in Theologie? Fragen sind ein Charakteristikum der Theologie. Häufig sind es Fragen, auf die es keine endgültigen Antworten gibt. Existentielle Fragen, wie etwa die nach den Verhältnissen, in denen wir leben: Was haben wir für ein Verhältnis zu uns selber? Wie ist die Beziehung zu unseren Mitmenschen und zur Natur? Wie zur Gesellschaft, in der wir leben, zu Politik, Wirtschaft, Kultur? Wie ist unser Verhältnis zur Sphäre des Übersinnlichen, zum

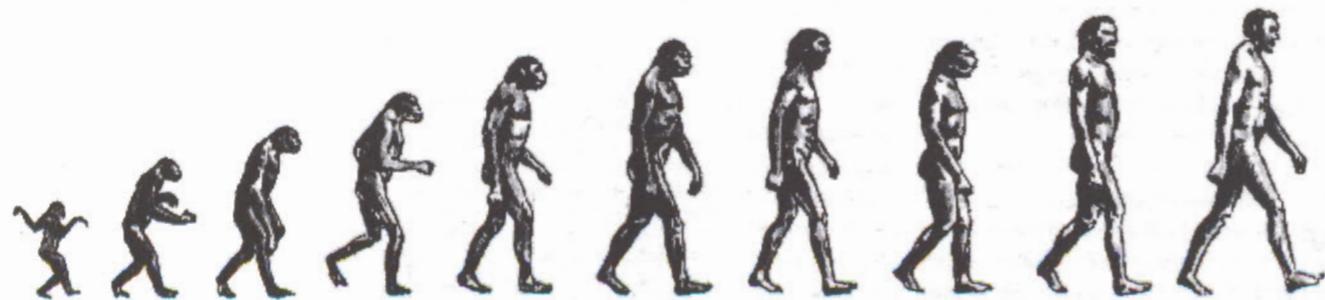
Transzendenten, zu Gott? Indem die Theologie (selbstkritisch) diesen Fragen nachgeht, hält sie an der Würdigkeit des Fragens fest. Ein Theologe des 20. Jh. drückte dies so aus: Der Mensch ist selber die Frage. Wo gefragt wird, besteht auch Hoffnung auf Antwort. Antwort, die verschiedenes bedeuten kann: Vertrauen, Liebe, Schalom, soziale und politische Veränderung, Hoffnung auf eine Zukunft der Menschheit in Frieden und Gerechtigkeit.

Fragen und Antwortversuche prägen auch diese Broschüre - die Broschüre 1 der HandReichung. Wir, das Redaktionsteam, haben Fragen Studierender zum Theologiestudium gesammelt. Diese Fragen (auch Wissenslücken und Unklarheiten) haben wir bei der Konzipierung dieser HandReichung berücksichtigt. Die vorliegende Broschüre hat so eine doppelte Funktion: Wir möchten Dir ein spannendes und attraktives Studienfach vorstellen. Und wir geben Dir eine Art Wegbeschreibung durch das Theologiestudium in die Hand: Eine HandReichung - geeignet für den häufigen Gebrauch.

Für das Redaktionsteam Jürg-Markus Meier

Systematische Theologie - Dogmatik oder:

von Ingolf Ü. Dalferth und Philipp Stoellger



**Wie kann Gott das Leid zulassen?
Warum beten wir?
Was soll es bedeuten, von Sünde zu reden?
Was geschieht in der Predigt?
Was wissen wir und was glauben wir?**

Lauter Fragen, die einem die Sprache verschlagen – die systematische Theologie macht sich *trotzdem* auf die Suche nach Antworten. Auf dieser Suche kommt sie nicht umhin, einen Umweg über die Geschichte dieser Fragen zu nehmen, schließlich sind heutige TheologInnen nicht die ersten Menschen, die *trotzdem* denken.

Die Versuche der theologischen Traditionen, Antworten zu geben auf die Grundfragen des christlichen Glaubens, werden von den historischen Disziplinen der Theologie, Altes Testament, Neues Testament und Kirchengeschichte, erforscht. Die systematische Theologie hat die *Aufgabe und die Freiheit*, deren Resultate in eigener Verantwortung kritisch aufzunehmen, auf ihre Tragfähigkeit hin zu befragen und deren Geltung gegenwärtig plausibel darzulegen. Dieser Gegenwartsbezug der systematischen Theologie ist jedoch nicht so einfach, wie er sich anhört.

Viele meinen, immer schon zu wissen oder wenigstens beurteilen zu können, was relevant sei und was nicht. Aber wonach sollen wir hier entscheiden, wenn nicht nur je meine derzeitige Interessen- und Stimmungslage ausschlaggebend sein soll?

Ausserdem: Welche Gegenwart meinen wir Adenn - die heutige, die morgige, die meini-ge, die der Kirche oder die Gottes? Die Gegenwart, auf die hin die Tradition ausgelegt werden soll, und in der wir leben, ist uns so selbstverständlich, daß wir Schwierigkeiten haben, uns von ihr angemessen zu distanzieren. Aber diese Distanz ist nötig, wenn die systematische Theologie nicht unbedachten Kurzschlüssen aufsitzen will. Was gegenwärtig relevant erscheint, kann nicht nur falsch und dem Glauben zuwider, sondern morgen auch schon wieder irrelevant sein. Traditions- und Gegenwartsbezug sind also beim zweiten Hinsehen komplizierter als wir gewöhnlich annehmen. Systematisch-theologisches Arbeiten heisst mit diesen Komplikationen von Geschichte und Gegenwart wie auch von Glaube und Denken (Wissen) kontrolliert und rechenschaftsfähig umzugehen.

Die theologische Tradition, das selbständige Denken und der gegenwärtig gelebte Glaube bilden das *Spannungsfeld* der systematischen Theologie. Sie bewegt sich in der *Spannung von Tradition und Gegenwart und von eigenständigem Denken und verdanktem Glauben*, weil sie den Glauben selber denkend gegenüber der Tradition und zugleich gegenüber der Gegenwart zu verantworten hat. Dazu muß sie einerseits die theologische Tradition teils neu zur Geltung bringen, teils im Lichte der Gegenwart des Glaubens kritisieren und andererseits den gegenwärtigen Glauben teils denkend entfalten, teils im Licht der Tradition kritisieren.

Ihren Ort hat sie bei uns meist an der *Universität* und damit in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Das macht die systematische Theologie *unabhängig* von der Kirche und schafft kritische Freiheit. Gleichwohl will und braucht sie die Kirche, wie auch umgekehrt die Kirche der Kritik der theologischen Tradition und einer Distanz gegenüber gar zu selbstverständlicher "Gegenwart" bedarf. Andererseits ist die damit verbundene Freiheit der Theologie nicht nur kirchenkritisch, sondern auch religions- und gesellschaftskritisch im Namen der Gegenwart des Glaubens und der Tradition.

wenn man trotzdem denkt

Im nüchternen wissenschaftlichen Horizont der Universität hat die systematische Theologie Rechenschaft zu geben über die Bestimmtheit und die Orientierungsfunktion des christlichen Glaubens. Manche Probleme und Lösungsversuche der Vergangenheit können gegenwärtig hilfreich, andere irrelevant sein - das zu fragen und kontrolliert zu entscheiden gehört zu den wichtigsten Aufgaben der systematischen Theologie. Eine solche Orientierung im Umgang mit Grundfragen christlichen Glaubens ist unerlässlich, um ihn einer denkenden Aufklärung auszusetzen und so vor Verzerrungen zu schützen.

Systematische Theologie ist nicht nur eine *Sakademische Disziplin*. Sie gehört zum Alltag kirchlicher Praxis: Seelsorge, Gespräche, Unterricht und Predigt bedürfen selber dieses Orientierungswissens und einer methodischen Orientierungsfähigkeit. Ohne solche systematisch-theologische Kompetenz ist man unfähig zum verantwortlichen Durchdenken des theologischen Gehalts von Schrift, Bekenntnis und anderen Traditionen und ausserstande, die eigenen Fragen und die der Gemeindeglieder zu beantworten.



Um sich die grundlegenden methodischen Fertigkeiten anzueignen, gibt es Proseminare (alternierend in Dogmatik oder Ethik). In den Hauptseminaren werden klassische und zeitgenössische Themen behandelt wie dogmatische Entwürfe (Schleiermacher, Barth, Jüngel, Pannenberg, Tillich), Sühne und Versöhnung, Rationalität des Glaubens, Hermeneutik und religionsphilosophische Themen wie Gottesbeweise oder religiöse Sprache. Die Vorlesungen bieten darüber hinaus Überblickswissen der systematisch-theologischen Grundthemen wie Christologie, Pneumatologie, Trinitätslehre, Ekklesiologie und Eschatologie und Einblicke in fundamentaltheologische Themen wie Mythos und Logos, Glaube und Wissen, Theodizee oder Schriftlehre.



Feministisch-theologisches Denken auf systematischem Boden

von Regula Munz

Spannend wird es, wenn eine der grundlegenden philosophischen und theologischen Denkkategorien ins Wanken gerät, welche den Mann als das eine setzt und von dort aus die Frau als das andere begreift. Hier setzt feministisch-theologisches Denken ein.

Feministische Theologie beschäftigt sich kritisch mit der biblischen und christlichen Tradition. Kommen darin überhaupt die verschiedenen Lebenswirklichkeiten und religiösen Erfahrungsweisen von Frauen zur Sprache? Und wenn ja, auf welche Weise?

Manche selbst in religiöse Sphären gehobene Rollenklischees können leicht als solche entlarvt werden (z.B. jenes auf Gott projizierte patriarchale Vaterbild). Berücksichtigt werden dabei die Ergebnisse feministisch-exegetischer Forschung sowie neue Erkenntnisse über die jüdisch-christliche Frauengeschichte.

Was ist überhaupt feministisch und wie kann das beschrieben werden, was Frauen von Männern unterscheidet? Hierzu führt feministische Theologie das Gespräch mit Christinnen verschiedenster kultureller und religiöser Lebenszusammenhänge. Sie achtet darauf, dass Definitionsversuche von weiblich und männlich auf ihre Voraussetzungen geprüft werden. Das, was als weiblich und männlich angesehen wird, bleibt etwas für neue Entwürfe Offenes und Vorläufiges.

Feministische Theologie hat ihren Ort auf der Grenze zwischen universitären Theoriezusammenhängen und ökumenischen und nicht-kirchlichen Frauengruppen. Wichtige Argumentationshilfen, etwa für Diskussionen über die Zulassung von Frauen zum Priester- und Pfarramt, sowie zur Annahme von Frauen in kirchliche Leitungsfunktionen, verdanken sich feministisch-theologischer Forschung.